

Deutschland-Achter holt Gold in Luzern

Der Deutschland-Achter machte auf dem Rotsee dort weiter, wo er aufgehört hat und holte sich in einem spannenden Achter-Krimi gegen Australien die Goldmedaille. Der Frauen-Doppelvierer wurde Vierter, für Annekathrin Thiele im Frauen-Einer war nach einer anstrengenden Woche heute nicht mehr als Platz sechs drin.

Mit dem Rückenwind von Henley ging der Deutschland-Achter das Finale auf dem Rotsee an. Nach 500 m lag das DRV-Flaggschiff 0,5 Sekunden vor Rumänien, auf dem folgenden Streckenabschnitt konnten sie den Vorsprung verdoppeln. Doch die Australier kamen immer näher, auf dem letzten halben Kilometer entwickelte sich ein richtiger Krimi zwischen Australien und Deutschland, mit einem Luftkasten Vorsprung gewann das Team von Trainer Uwe Bender Gold und sicherte sich zudem den Gesamtweltcup-sieg. „Wir hatten erwartet, dass die Australier alles versuchen würden, dass es ein enges Rennen wird. Aber die Jungs haben gekämpft“, so Uwe Bender nach dem Sieg. „Das ist bisher eine tolle Saison, alles was jetzt noch kommt, ist Zusatz.“

Thiele verpasst Medaille

Nach dem Sieg in Henley am vergangenen Wochenende, wollte Annekathrin Thiele auch in Luzern um eine Medaille fahren. Die Leipzigerin ruderte wie gewohnt vom Start an vorne weg und lag nach 250 m in Führung. Bei der 1000 m Marke konnte sich die Schweizerin Jeannine Gmelin mit einer halben Bootslänge von Thiele absetzen. Auf der zweiten Streckenhälfte machten sich dann aber doch die Strapazen der letzten Woche bemerkbar und Thiele musste die anderen Boote ziehen lassen. Am Ende wurde die Olympiasiegerin im Doppelvierer Sechste.

"Mit Platz sechs kann ich gut leben, da war heute einfach nicht mehr drin", so Thiele nach dem Finale und ergänzt. „Ich kann vorne gut mitfahren, aber hinten raus fehlt es mir dann etwas. Das Pensum in der letzten Woche war auch sehr ordentlich. Jetzt habe ich zehn Wochen Zeit, um die Aufgaben zu lösen.“

Der Frauen-Doppelvierer ging nach der kurzfristigen, verletzungsbedingten Absage von Charlotte Reinhardt ersatzgeschwächt an den Start. Die Vorgabe des Trainers Marcin Witkowski, sich vom Start weg an die Polen zu hängen, ging nicht ganz auf - nach 500 m lagen Frieda Hämmerling, Daniela Schultze, Frauke Hundeling und Julia Richter etwa 2,5 Sekunden zurück. Bei der 1000 m Marke war der Rückstand auf fünf Sekunden angewachsen. Doch dann startete die Aufholjagd des deutschen Quartetts, am Ende fehlte nur eine halbe Bootslänge zur Bronzemedaille.

Bereits gestern hatte der Männer-Zweier mit Steuermann mit Malte Großmann, René Stüven und Jonas Wiesen (Stm.) Gold geholt, der Leichtgewichts-Vierer ohne der Männer gewann Bronze.

„Von vielen Krankheiten und Verletzungen gebeutelt“

„Es ist schön, dass der Männer-Achter wieder gewonnen hat, die Jungs hatten eine harte Wettkampfwoche und haben das heute mit Bravour gemeistert“, freut sich Cheftrainer Marcus Schwarzrock. „Der vierte Platz des Frauen-Doppelvierers ist akzeptabel, da sie ersatzgeschwächt an den Start gingen. Aber ansonsten bin ich mit der Anzahl der Finalplätze nicht zufrieden. Wir wussten zwar, dass wir ein schweres Jahr haben, da die gesamte Olympiamannschaft im Männer-Skull-Bereich nicht am Start ist, im Frauen-Skull-Bereich ist nur noch Annekathrin Thiele übrig geblieben. Zudem wurden wir von vielen Krankheiten und Verletzungen gebeutelt.“

DRV-Präsident Siegfried Kaidel war ebenfalls nicht ganz zufrieden mit der Bilanz. „Ich

hatte mir mehr als eine Medaille erhofft, aber mehr war nicht unbedingt zu erwarten. Wir haben ein sehr junges Team am Start, da merkt man natürlich, dass die „alten Hasen“ mit ihrer Erfahrung fehlen.“ Hinsichtlich der WM Ende September zeigt sich Kaidel aber optimistisch: „Wir haben jetzt noch zehn Wochen Zeit für gemeinsames Training, da können wir noch viel verbessern.“

Lizenzfreies Bildmaterial finden Sie hier

<https://www.dropbox.com/sh/vg8v7I909die1Ik/AACZ4emk9r6QgQ4F4aPe2gy8a?dl=0>

Bitte geben Sie bei der Verwendung Deutscher Ruderverband/Seyb oder DRV/Seyb an.